

BLICKPUNKT

Wiggertal

Das «Musig-Dörfli» nimmt Gestalt an

ALTISHOFEN «Diesen Anlass holen wir in unser Dorf», sagte Roman Meier am Festbank. Was er als Jungspund 2007 am Musiktag in Gettnau mit einem Becher intus zu Protokoll gab, trifft heuer ein. Und wie er es prophezeit hat – mit ihm als Bauchef.

von **Stefan Bossart**

Acht dicke Ordner. Was Roman Meier und sein sechsköpfiges Ressort während drei Jahren auf Papier gebracht haben, nimmt mitten in Altishofen Gestalt an. Die grüne 6100 Quadratmeter grosse Wiese gegenüber der ehemaligen Post wird zum Festgelände, auf dem Formationen wie etwa die Wiggertaler Blaskapelle oder das Trio «Vollgas» aufspielen. Es ist Dienstagmittag. Das 1000 Personen fassende Festzelt steht bereits, in dessen Innern verlegen 25 Pioniere der Zivilschutzorganisation Wiggertal einen Teil jener 3500 Quadratmetern Schalttafeln, auf denen 25000 Gäste und Musikanten feiern werden. «Die Zivilschützer sind Gold wert und leisten hervorragende Arbeit», sagt Roman Meier. Während die Dienstleistenden mit Zugführer Pius Walker von 7.30 bis 17.00 Uhr in die Hände spucken, geben die Musikantinnen und Musikanten der MG Altishofen zusammen mit rund 25 freiwilligen Helfern von 18 bis 22 Uhr Gas. Abend für Abend. Hammer statt Pauke, Bohrer statt Trompete. Um ein «Musig-Dörfli» aufzubauen, in dem zwischen dem 24. Mai und dem 2. Juni die Post abgeht.

Ein Slogan, der hält, was er verspricht
Ob im MC Pfyffer Pub, dem Biergarten, im Grotto Altinese oder dem zur Kaffee-



Bauchef Roman Meier (rechts) bespricht mit dem Zugführer der Zivilschutzpioniere Pius Walker das weitere Vorgehen bei den Aufbauarbeiten. «Die Dienstleistenden der ZSO Wiggertal arbeiten hervorragend», so Meier. Foto **Stefan Bossart**

stube Chuebode Alp umfunktionierten Stall von Hans Hodel: «Wir schaffen auf kleinstem Raum ein eigentliches Musig-Dörfli, in dem es sich zwischen den Vorträgen bei Speis und Trank, Musik und Tanz verweilen lässt», sagt Roman Meier. Einmal links. Einmal rechts. Auf einem 150 Meter langen und mit Hunderten von Lämpchen ins rechte Licht gerückten Zugang lassen sich die insgesamt acht Beizen ansteuern. «Es ist ein Fest der kurzen, sehr kurzen Wege», sagt Roman Meier. Ein

Prädikat, das Besucher bereits vom Jodlerfest in Schötz her kennen und das Altishofen problemlos in Anspruch nehmen darf. Von den Vortragslokalen in der Kirche und der Mehrzweckhalle liegt das Festgelände quasi nur einen Steinwurf entfernt.

Der «Horst» des Bauchefs

Wo der 34-jährige Altishofer selbst seine wenigen freien Minuten am Musiktag verbringen wird, weiss er bereits. Sein Stammpfad ist auf der Bierin-

DAGMERSELLEN Die Kirche soll den Gläubigen dienen

Die Dagmerseller Pfarrkirche muss im Innern saniert werden. Die Arbeiten könnten zu mehr als «nur» einer Auffrischung des Gebäudes führen.

SEITE 18

DAGMERSELLEN Pilotprojekt wird weitergeführt

Die Gemeinde macht Langzeitarbeitslose wieder fit für den Arbeitsmarkt. Mit Erfolg – darum wird das Pilotprojekt nun weitergeführt.

SEITE 19

«Eine solche Kiste stellst du nur einmal im Leben auf die Beine.»

Roman Meier Bauchef

abräumen am Sonntag. «Die Formationen spüren ihren Auftritt allenfalls in den Beinen, wir Altishofer kämpfen dagegen wohl eher mit Muskelkater in den Armen.»

Eine Prophezeiung, die hoffentlich eintrifft

Der Aufbau ist laut Roman Meier eine «Riesenkiste, die du nur einmal im Leben als Bauchef an die Hand nimmst.» Insbesondere, wenn man wie der 33-Jährige gleichzeitig ein Eigenheim baut. Ruhig schlafen konnte der gelernte Zimmermann und heute bei der Schötzer Rengli AG für den Wareneinkauf zuständige Altishofer trotzdem. «Dies verdanke ich dem gesamten Team und insbesondere meinem Stellvertreter Beat Fleischlin.» So richtig durchatmen wird Roman Meier aber erst am 5. Juni, wenn alles zurückgebaut und er auf ein hoffentlich «wettermässig sturm- und arbeitstechnisch unfallfreies Musikfest» zurückblicken kann. «Es wird schon nichts schiefgehen», sagt Meier. Ein gutes Omen. Stammt der Satz doch von einem Mann, dessen Prophezeiungen sich zu erfüllen scheinen.

Der Einkaufszettel des Festwirtes sprengt Grenzen

ALTISHOFEN Mit einem Einkaufswägel würde sich Festwirt André Christen die Füsse wund laufen. Um die Besucher des Musiktages zu verpflegen, müssen er und sein Team mit größerem Geschütz auffahren. Warum er selbst ein paar Kilo mehr auf den Rippen hat?

von **Stefan Bossart**

Zehn Jahre lang sorgte er als Festwirt an der Palmania für satte Partygänger und anschliessend war er der Herr des Gastrobereichs am Drummer-Festival. «Ohne einen einzigen Grossanlass wurde es mir im letzten Jahr beinahe langweilig. Zum Glück dürfen wir nun den Musiktag durchführen», sagt André Christen und lacht. Warum er diesen Job so gerne macht? «Einerseits liegt dies an der hervorragenden Zusammenarbeit im OK und mit meinem Ressort-Team. Andererseits lassen wir nur auf den Tisch kommen, was wir vorher probiert haben.» Und er verrät: Statt auf den Magen habe ihm die Vorbereitungszeit auf die Rippen geschlagen. «Ein paar Kilos sind dazugekommen.» Insbesondere auch, weil er für die Degustationen nicht von «Pontius bis Pilatus» springen musste. «Vom Bäcker über den Metzger bis hin zum Ge-



Ob Fleisch, Brot oder Getränke: Das Altishofer OK hat fürs Musikfest im Dorf eingekauft. Unser Bild: Festwirt André Christen (rechts) und der Altishofer Metzgermeister Hannes Meyer sind überzeugt, dass die Pfyffer-Spässe ein Hit werden.

Foto **Stefan Bossart**

tränke- und Festweinelieferanten. Als Dorfverein kauften wir vor Ort oder in der Region ein.»

Der Einkaufszettel von André Christen ist lang, sehr lang. «**25 000 Festbesucher** wollen an den beiden Wochenenden verpflegt sein», sagt der 35-Jährige. Warum er und sein Team

in den Geschäften gern gesehene Gäste waren, zeigt sich beim Blick auf die Zahlen. Ein paar Beispiele gefällig? **3700 Bratwürste, 300 Kilo Spiesse und 300 Kilo Steaks** wurden bestellt. Obendrauf kommen **682 Pfyfferhähnchen**. Hinzu gesellen sich **1.7 Tonnen Pommes frites** oder **500 Kilogramm Brot**. «Von Älplermagro-

nen übers Tessiner Plättli bis hin zu Raclette werden über **30 verschiedene Gerichte** angeboten», so Christen. Diese Vielfalt mache die Beschaffung nicht gerade einfacher – insbesondere, weil das Wetter die Menüwahl der Gäste erfahrungsgemäss beeinflusse. Apropos Wetter. Bei strahlendem Sonnenschein wird an den beiden Fest-

wochenenden mit dem Konsum von **18 000 Liter Bier** und **20 000 Liter Mineral** gerechnet. **47 Kühlschränke** und **12 Kühlwagen** halten die Getränke kühl, **70 Sonnenschirme** jene, die sie geniessen. Dagegen sorgen **16 Kaffeemaschinen** für mächtig Dampf. Ihre Leistung ist enorm: Auf dem Festgelände können per Knopfdruck bis zu **1000 Café Crème** und **1800 Kaffee Fertig pro Stunde** gemacht werden. Damit alles reibungslos klappt, stehen in den **11 Festwirtschaften 729 der insgesamt 1400 Helferinnen und Helfer** im Einsatz. Vom Nachschub übers Abräumen bis hin zum Gang mit dem Serviertablett durch die heiteren Runden der Musikanten leistet das Wirtschaftspersonal Schichten von fünf bis acht Stunden. Auf diese Chrapfer dürfen Musikanten und Besucher einen der **100 000 Bier- und Mineralbecher** erheben. Übrigens: Auch mit Festwirt André Christen kann im Mass angestossen werden. «Über die Stränge haue ich nicht, obwohl ich mich zu 100 Prozent auf mein Team verlassen kann», sagt André Christen, der insbesondere seinem Stellvertreter Roman Hodel ein grosses Kränzchen windet. Die beiden werden sich an den Festtagen «brüderlich» die Frühschicht teilen. Denn: Einer von beiden muss jeweils um 6.00 Uhr morgens auf dem Festplatz stehen.